

**Marcus Roloff**, geb. 1973 in Neubrandenburg, siedelte im Sommer 1989 nach Bremen über und lebt heute in Frankfurt am Main. Studium der Neueren deutschen Literatur, Philosophie und Kulturwissenschaft in Berlin. Neben zwei Lyrikbänden veröffentlichte er in zahlreichen Literaturzeitschriften, Anthologien und Jahrbüchern. Zuletzt beteiligt am Übersetzungsprojekt des Lyrikbandes "A Worldly Country" von John Ashbery (luxbooks, Wiesbaden 2010) und dem Künstlerbuch "dauerlandschaft – album" (gutleut, Frankfurt am Main 2010). Im Herbst 2010 erscheint sein dritter Gedichtband. Ausgewählte Gedichte wurden ins Englische, Rumänische und Finnische übersetzt sowie in zeitgenössischen Kompositionen verwendet. 2009 war er Stipendiat des Landes Brandenburg im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf.

*"Sie hören das Frankfurter Literaturtelefon des Verbands deutscher Schriftsteller. Es liest Marcus Roloff ..."*

**MARCUS ROLOFF**

**mein gleiwitz**

die großen ferien vorher & jetzt / das weder-noch-  
licht morgens um sechs // am 1. september das in sich  
verdrehte nachthemd / ein alptraum der in den kissen-  
falten klemmt // vom schrank stürzender mauersegler  
eher ein sprung / (eine rückprometapher) wie unter  
der bettdecke die dämmerung // & hinter dem kinderzimmer-  
fenster die schule heimat voll leerer idole & wasser-  
pistolen / fängt an am tag des überfalls auf polen //

## MARCUS ROLOFF

### zu hause hoch zwei

ein paar aus den wolken

fallende jahre unter der schulbank

wie senkblei ein zweck ein kalendarischer

zufall dass ich mich bücke (zu hause

hoch zwei) zwischen teekannen &

westtanten nach ihrem antrag auf

einreise wieder kauend an einem

idiotismus von jugend an einem

verballhornten maitag (jahrzehnt)

vorher falz leiter an halbspäne (werken)

nachher wetter melancholischer harz

an gekennzeichneten bäumen & frühstück

FREIE ERDE (vaters zeitung) wie

er sie es ohne boden (volk ohne raum-)

reise zehn koffer handgepäck nichts

als ein unfall des datums

**MARCUS ROLOFF**

**waten im verdachtsgelände**

breitscheid- ecke twachtmannstraße altes rosa

(genossennelke) mitgliedschaften (der anderen)

übersprungene klassen (der anderen) seemanns

garn nach schulschluss (sportplatz) im abgestandenen

schlosspark (blablabla) lagen die bäume auf bänken

parataktische fehllleistung & hyperaktive schübe

suspektes schweigen am vorabend & abgefummelte

briefmarken (-sammlung) oder samstags am glambecker

see (ufer) gab es auch kein erwecken (aufstehn)

## MARCUS ROLOFF

### mausoleum

*heldenfrack. (Kathrin Schmidt)*

vorbei an dem toten dem präparierten genossen

rotiert ein zeitraum der wachwechsel macht

keine miene hoff ich auf irgendein zucken

& gebe nichts auf die draufsicht (h.k.)

gemeißelte wachsfalten schlecht retuschierte

spuren von ärger z.b. über den alle zehn jahre

zu wechselnden anzug verhindern u.a. den

versuch ein nachwort zu schreiben der revolution

## MARCUS ROLOFF

### havel

überm winter die landschaft wie watte  
& lichtschrulle, leerer eisiger werder  
er wolle den raureif feiern (balcke, ernst)  
wenn er sterbe seien die menschen tot, alle.  
wie stottern sei das (sagt er), nur dass  
nichts hängen bleibe, beim stottern werfe  
man ja die silben in eine art doppelten  
boden & die welt klappe nach hinten, aber  
eigentlich (sagt er) stottere niemand, das  
sei nur eine reminiszenz an die gegend, die hier  
zwischen havel & havel

## MARCUS ROLOFF

### herbstlesen

rötlich zerfledderte landschaft

eben noch strotzgärten voller äpfel

von gestern (vermorder irgendwie) ich

solle präzise sein. du sage ich

wir (beide) wissen den herbst zu

nehmen jedes jahr kommt es noch dicker

fast ist es so dass ich (je älter

ich werde) den eindruck gewinne

es handele sich vergleichsweise

um kurkonzert (nebensaison) z.b.

abblätternen lack. die zuordnung

fällt mir zunehmend schwer (buckow

oder hamburg oder ...) von mir aus

& schiller sagst du hätte schon aus

prinzip den abgekauten apfel von einst

in der schublade liegen gehabt

**MARCUS ROLOFF**

**mainbogen**

das grau von den zäunen zurückgeworfene  
licht hängt meterweit weiter herein wie stunden-  
phantome lungert es höhe rumpenheim wie eine  
musik an deck der fähre rüber nach maintal mit blick  
über herbstgewordene felder so lehnen radfahrer  
an der reling stampft der motor als leuchte die  
gegend den krähen bis ins abgeschaltete mühlheim



## MARCUS ROLOFF

### eine art glaube (2)

wenn aus allem was aus der sprache hinaus  
in die kübel des gegenteils von sprache gefegt  
werden kann sprache entstünde bräuchte ich keinen  
christus der reinigungshandlung so aber habe ich  
jemanden nötig der sie mir aus der hand schlägt  
die schönen abgefrorenen sträucher der nichtsprache  
mit denen ich meine auf kipp stehenden verhältnisse  
österlich schmücke um mir in die tasche hinein zu er-  
klären dass mir nächste oder übernächste erlösung  
schon des längeren wie überfällig erscheine

MARCUS ROLOFF

gewitter

*AUff Todten! auf! ... (Andreas Gryphius)*

scheint so vorbei an uns geht diese wolkenwand  
in ihrem rücken fällt dir dann auf wie sie vom

liegen ins stehen kommen und beinahe ausgeruht  
laufen richtung campingplatz über die düne

die böschung hinunter vorbei an den *büdchen*  
*und windflüchtern* Welch frölich scheiden (...)

die sonn' ohn allen schein und ich glaube zu wissen  
die vom sonnenbrand sich erhebenden meinten

diese sekunde der auferstehung sei zeit

## **korrespondenzen**

der adressat bin ich inzwischen selbst

ich adressiere an mich jede naturbeobachtung

ich weiß nicht ob restlos klar wird was

beobachtung meint (natur z.b. ist nebensächlich)

es kommt (im moment) darauf an dass ich einen

gesehen hab (für sekunden) der zweieinhalb wochen

in der hotellobby über sein verlorenes gepäck

nachgedacht hat. der trockenpfirsich im glas

bei der ankunft in O. war natürlich er selbst